



## ■ Berner Fachhochschule

# «Open Day» an der Fachhochschule

## Der Fachbereich Architektur und Bau gewährte einen Einblick in sein Tätigkeitsfeld

*Bastian Heiniger*

Was an den Universitäten schon länger etabliert ist, wird allmählich auch an den Fachhochschulen Tradition: die Open Days. Zum dritten Mal werden nun in Burgdorf die Türen für Interessierte geöffnet. Um die fünfzig Personen nutzten diese Gelegenheit und besuchten verschiedene Vorlesungen, Führungen und Präsentationen – darunter sogar zwei ehemalige Studenten, die 1947 am damaligen Technikum abgeschlossen hatten.

Besonders interessant war der «Open Day» allerdings für angehende Studenten, boten doch die vielen Veranstaltungen auch Gelegenheit, um sowohl mit Studierenden als auch mit den Dozenten ins Gespräch zu kommen. Insofern fand sich schliesslich bei dem Workshop «Einführung ins Lasern» auch eher ein jüngeres Publikum ein. Ungefähr zehn Leute versammelten sich in dem Arbeitsraum. Entlang der Wände standen Computer, diverse technische Geräte und natürlich der Laser; eine ungefähr zwei Meter breite und eineinhalb Meter hohe Apparatur. Dieser Laser werde vornehmlich von den Architek-

turstudenten gebraucht: «Für Modelle, kleine und komplexe Teile, die man mit einem Messer kaum ausschneiden könnte», erklärte Jonas Haldemann, der im dritten Semester studiert. «Die Teile werden millimetergenau.» Das demonstrierte auch gleich Dozent Jacques Wüthrich, indem er die Namen der Anwesenden aus einer Plexiglasscheibe ausschneiden liess. Zuvor wurden die Buchstaben der einzelnen Namen am Computer so arrangiert, dass zwischen den einzelnen Lettern keine Lücke mehr bestand. Schliesslich soll das ausgeschnittene Namensschild aus einem Stück bestehen und nicht auseinanderfallen.

### Tragwerkslehre und ein Workshop in Russland

Neben den Veranstaltungen, die speziell für die Besucher stattfanden, konnten auch reguläre Vorlesungen besucht werden. So beispielsweise die Vorlesung «Tragwerkslehre» der Architekturstudenten. Dozent Martin Dietrich erläuterte mit spannenden Ausführungen die Konstruktion des Luzerner Bahnhofs. Beispielsweise zeigte er, wie der Bahnhof, auf dem besonders schwierig zu bebauenden

Grund aus Torf und Seekreide, mit über drei Meter breiten Säulen fundiert werden musste. Ausserdem erklärte er, wie viele Stützen bei der Bahneinfahrt nötig waren, damit das Tragwerk auch dann noch standhält, wenn ein Zug entgleisen und dadurch eine Stütze niederreissen würde.

Nach der Vorlesung blieb gerade genügend Zeit, um sich zur Eingangshalle zu begeben, wo eine Gruppe Studenten ihre Präsentation zu einem Workshop hielt, den sie in Russland besuchen durfte. Ziel ihrer Reise war die Stadt Rostov, ein Austragungsort der Fussball WM 2018. Genau darum ging es auch bei ihrem Auftrag. Die Studenten erhielten die Aufgabe, sich mit den Verkehrsteilnehmern zu befassen, die an den Spieltagen zum Stadion gelangen wollen. Dabei berechneten sie, welche Verkehrsmittel welche Wege nehmen sollten und in welchen Frequenzen gefahren werden müsste, um einen guten Verkehrsfluss zu gewährleisten. Dieser Workshop in Russland war für die sieben Studenten eine grosse Bereicherung. «Wir haben davon viel profitiert, im Fachlichen wie auch im Sozialen.»

Datum: 08.11.2011



Berner Fachhochschule  
Haute école spécialisée bernoise

Medienzentrum GmbH  
3401 Burgdorf  
034/ 420 13 23  
www.dregion.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'994  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 375.19  
Abo-Nr.: 1074128  
Seite: 8  
Fläche: 41'383 mm<sup>2</sup>



Die Studenten haben an einem Workshop in Russland teilgenommen. Von links: Marianne Doerfer (Dozentin), David Hodel, Petra Bieli, Mischa Gassmann, Alexander Ackermann, Marina Waeber und Joëlle Ernst. Es fehlt Hans Jörg Frey.

Bild: bhb